Krappitzer Heimatblatt

gegründet 1950

Unabhängige *HEIMATLICHE NACHRICHTEN* für Heimatvertriebene von Krappitz und Umgebung

Nr. 158 Herbst *1999* Köln

Krappitz im Herbst Foto: M. Gabor 1998

Verehrte Krappitzer Heimatblatt- Leser!

Die Urlaubszeit ist vorbei. Das herrliche Sommerwetter und auch das Spätsommerwetter in diesem Jahr. hat es uns erlaubt viele neue Kräfte zu sammeln für den Start in den Alltag der letzten Monate des alten Jahrtausends. Wir haben uns in Augsburg getroffen und treffen uns noch im Oktober in Essen. Viele unserer Leser haben ihren Urlaub in der Heimat verbracht, doch einige waren von diesem Urlaub auch wieder bitter enttäuscht. -Bitte, lesen Sie den Artikel in der Rubrik ***Leserbriefe-*** . Uns ist bekannt. daß junge nationalistische polnische Priester in der Ottmuther Kirche. mit ihrem weltfremden Verhalten das Unterste zu oberst bringen.

Wir haben schon das vierte Quartal in diesem Jahr. und viele Leser haben ihren Jahresbezugspreis für unser Heimatblatt noch nicht überwiesen. auch stehen noch Rechnungen für Todesanzeigen aus den vergangenen Jahren offen. Eine Todesanzeige ist eine Anzeige. diese muß ich in der Druckerei sofort bezahlen. Die Todesanzeigen in der Rubrik *Inoffiziell*. sind Kostenlos. Liebe Leser bezahlen Sie Ihre alten Schulden noch im alten Jahrhundert –auch als Spende- damit wir ins neue Jahrhundert ohne Schwierigkeiten gleitend ankommen.

Bis Wiedersehen im Oktober in Essen.

Euer Alois Bialek

Das Krappitzer Treffen in Augsburg hat Zukunft

Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich am 1. August d.J. wieder zahlreiche Krappitzer und viele Leute aus der Umgebung von Krappitz zum alljährlichen Treffen in Augsburg.

Bald, nachdem das Lokal geöffnet hatte, strömten die ersten Besucher hinein, so daß um halb zehn Uhr bereits eine ansehnliche Schar versammelt war. Man freute sich, bekannte Menschen wieder zu sehen und hatte sich gleich viel zu erzählen. Man freute sich auch, daß Herr Alois Bialek, mit Herrn Georg Matuschek aus Köln, wieder dabei waren.

Das immer wieder neue Besucher zum Treffen nach Augsburg kommen, ist der Beweis, daß es ein großes Bedürfnis der Menschen ist zusammen zu kommen, um über die Heimat zu diskutieren.
Hier einige Namen der Neulinge: Klara und Günter Friedla –aus den neuen Bundesländern- , Georg und Halina Lukaschek aus Krefeld, Johann Oremek, Peter und Maria Macha, Werner und Doris Macha, Maria Mitulla aus Böblingen, Regina Namyslo aus Stöblau. Ein Jubiläum konnte **Wolfgang Matuschek** feiern, er besucht das Treffen zum ***40. Mal.***
Anerkennung erhielt Frau *Angela Lubos* als älteste Teilnehmerin, sie vollendet in Kürze ihr 90. Lebensjahr. Der Veranstalter konnte insgesamt 67 eingeschriebene Gäste begrüßen.

Ein Sonderapplaus erhielt Alois Bialek unser Herausgeber des Krappitzer Heimatblattes. Anschließend gedachte man der im letzten Jahr verstorbenen aus Krappitz und Umgebung.

Mit der Bitte an die Anwesenden, weiter das Treffen zahlreich zu besuchen und auch nächstes Jahr am **6. August 2000** wieder zu kommen, bedankte sich der Veranstalter für den guten Besuch.

Ernst Pollak
85567 Grafing b.München

Teilnehmer

Ernst Pollak, Hildegard Pollak, Erich Rodrommel,, Marta Rodrommel, Klara Kopitza, Hilde Sittek, Josef Sittek, Rosa-Maria Sittek, Georg Lukaschek, Halina Lukaschek, Edeltraud Matuschek, Wolfgang Matuschek, Adolf Ratusny, Hans Nowak, Marianne Hajduk, Peter Hajduk, Hans Paisdzior, Christa Paisdzior, Johann Oremek, Helmut Olbrich, Helmut Kalla, Helga Schuster, Klara Friedla, Günter Friedla, Winfried Schuster, Stefanie Bittmann, Barbara Ritter geb. Kleiner, Johannes Schramm, K. Horst Langer, Elfriede Langer, Elisabeth März geb. Langer, Herbert Herde, Christine Herde, Heini und Magdalena Herde, Margot Kroner, Georg Kroner, Helmut Nowak, Hedwig Parucha, Herbert Mitulla, Hanne Mitulla, Regina Namyslo, Maria Mitulla, Wolfgang von Manowski, Adelheit Wahl geb. Jakisch, Maria Macha, Peter Macha, Doris Macha, Werner Macha, Barbara Czok geb. Komander, Stefan Czok, Johanna Pierschek geb. Rieger, Rudolf Pierschek, Ursula Malik, Hubert Goretzko, Klemens von Stein, Hannelore von Stein, Erika Mitschka, Georg Kalat, Johanna Kalat, Bernhard Mitschka, Gabriele Mitschka, Georg Matuschek, Angela Lubos, Dr. Rita Lubos, Alois Bialek.

Im Juli jährte sich der Geburtstag *Albert Christoph Recks* zum 77. **Mal.** Dies bietet willkommenen Anlas. einen Künstler zu würdigen. dessen Schaffen durch Reichhaltigkeit wie durch Vielseitigkeit gekennzeichnet ist. Recks Kunst ist stark von seiner doppelten Heimat bestimmt. Er ist in (Nord)-Deutschland zu Hause. seine zweite Heimat hat er zugleich in (Süd)-Afrika gefunden. Seine Kunst spiegelt in vielen Facetten dieser beiden Pole wieder.

Albert Christoph Reck wurde im Juli 1922 in **Krappitz** an der *Oder* und *Hotzenplötz* in Oberschlesien geboren. Wie viele Binnenländer zog es ihn vom Oderwasser ans Meer. Seit 1938 war er zunächst bei der Handelsmarine beschäftigt und kam drei Jahre später zwangsläufig zur Kriegsmarine. In dieser Zeit wurde seine Einheit u.a. ins Schwarze Meer beordert. Von den dabei empfangenen Eindrücken gibt es frühe Bilder Recks. die ein orientalisches Flair vermitteln. Die *russische Gefangenschaft* jenseits des Urals. mit dem gallebitteren schwarzen Tee aus dem russischen Samowar prägten die frühen Bilder des Meisters.

Das Kriegsende 1945 verschlug Reck an die Flensburger Förde. Er holte in Flensburg das Abitur nach und wurde 1947/48 Schüler des Malers und Schriftstellers Hans Holtorf in Bockholmwik an der Flensburger Außenförde. Von Holtorf konnte der damals 25 jährige Reck vieles lernen. Geprägt auch von der ***dänischen*** Malerei. zeichnete er sehr real die Landschaft nach. brachte dabei aber Stimmungen ein. Reck selbst ist nie romantisch geworden. 1948 begann er das Studium an der Landeskunstschule in Hamburg. und der Malklasse von Alfred Mahlau (1894 – 1967) übte dieser prägenden Einfluß auf ihn aus.

Nach dem Jahr in der Mahlauklasse an der Landeskunstschule in Hamburg blieb Recks weiterer Weg von suchender Unruhe geprägt. 1949 verbrachte er als Austauschstudent in ***Nottingham*** in England an der dortigen Kunstschule. 1950/51 war er an der Ecole des Beaux Arts in ***Paris*** und nahm gleichzeitig die Gelegenheit zu Studienreisen in ***Frankreich*** sowie nach ***Norditalien*** wahr. stets auf der Suche nach den Quellen. nach dem „Ganz unten". nach den Ursprüngen und Wurzeln. die für ihn selbst ein typisch deutscher Charakterzug ist.

Von 1952 an war er dann freischaffend in Hamburg tätig. 1958 baute er ein Haus in Henstedt-Rhen an der Alsterquelle . um die zuvor arg beengten Wohnverhältnisse der inzwischen gegründeten Familie zu verbessern.

Auf seiner *„Suche nach Quellen"* kam Reck 1962 durch ein Schiffsreisestipendium, das ihn eigentlich nach ***Mexiko*** hatte führen sollen, wegen der Kubakrise rund um ***Afrika,*** und er verliebte sich in die Küstenlandschaft im Südosten des Kontinents.
Zwei Pole offenbarten sich, die für seine Kunst bestimmend blieben, die Suche nach Ferne und nach Nähe. In Afrika fand Reck Landschaften, die ihm weit ursprünglicher erschienen als in Mitteleuropa, und er fand sie erfüllt von vorchristlichen Göttern, die direkt zu wirken und zu sprechen schienen, in Landschaftsformen, in Pflanzen, Tieren und in den Menschen. In der Konsequenz siedelte er ein Jahr später , 1963 , mit der ganzen Familie nach ***Johannesburg/Südafrika*** über. Von 1965 bis 1968 wirkte er hier als Dozent an der *Shool of Art.*

Fast sieben Jahre blieben Reck und seine Familie in Afrika. 1970 kehrten sie in die Heimat Deutschland , nach Hamburg zurück. Hier unterrichtete Reck fast fünf Jahre an der Fachhochschule für Sozialpädagogik, bevor es ihn -als ständiger Überschreiter von Grenzen- und seine Familie mit den inzwischen *acht* Kindern wieder nach Afrika zog. Dieses Mal sollte sich die Reise zu einem besonderen Abenteuer gestalten. Die Fahrt sollte auf einem Lotsenkutter , der **INOPOLEKU** –was in einem polnisch beeinflußten oberschlesischen Idiom etwa *„immer langsam voran"* heißt, erfolgen. Viele Hindernisse waren zu überwinden: Zur Finanzierung wurde das Haus verkauft, Reck mußte zuvor das Hochseesegelpatent erwerben, die Familie mußte sich mit einer *sehr langen Reise* auf einem *ziemlich kleinen Schiff* vertraut machen.

Im September 1976 wurde die Fahrt auf einem **18 Meter** langen und **5,5 Meter** breiten, zum ***Segelschiff*** umbauten „ i n o p o l e k u „ von Kiel aus begonnen. Mit an Bord waren außer der Familie noch der Bordhund *Max*, die Katze *Kotschik,* und der Kanarienvogel *Boswich.* Während der langen Überfahrt führte Reck ein ausführliches Tagebuch, zeichnete viel und malte zahlreiche Aquarelle und Gouachen. Bei diesem Unternehmen war das Schiff zur zweiten Heimat geworden, beginnend mit dem Umbau und endend äußerlich mit der Ankunft im Süden Afrikas und dem Verkauf, doch im Geiste blieb das Schiff erhalten und definierte die neue Heimat als weiterhin *„auf Reisen"*.

Die Abenteuer des Unternehmens, mit einem Segelschiff auf dem Ozean und den Häfen die man ansteuern mußte, können hier –auch wenn es die Mehrheit unserer Leser interessiert- nicht veröffentlicht werden. Doch in Kürze: „ ... das Logbuch sprudelt in Metaphern, Sprach- und Wortspielen, Geschichten ...". Nicht von ungefähr wurde *das Land Natal,* in dessen Hafen Durban Bartholomäus Diaz zu Weihnachten 1487 eingesegelt war und ihn Port Natal genannt hatte, von Reck als eigene *Wiedergeburt* begriffen.

In Südostafrika -***Swaziland***- gelang es den Recks. ein unternehmerisches Objekt auf den Weg zu bringen. um künstlerisch lehrend tätig zu sein, der einheimischen Bevölkerung bei der Arbeitsbeschaffung zu helfen. Nach der Zustimmung der Regierund von Swaziland. ausgestattet nur mit einer kleinen zurückzuzahlenden Anlauffinanzierung. baute Reck zusammen mit seiner ebenfalls künstlerisch ausgebildeten und tätigen Frau Maria-Louise 1977 die Endlotane Studios für Bildweberei. unter Beteiligung von *Swazis* auf. Eine Weberei wurde gegründet.

Das Label „Made in Swaziland" wurde schnell zum Markenzeichen für hohe Qualität. Schon bald konnten die Teppiche auf Ausstellungen gezeigt werden. zuerst in Südafrikas Johannesburg. dann in Deutschland. Amerika. Belgien und vielen anderen Ländern mehr.

-Fortsetzung folgt-

Alois Bialek

* * * *

Leserbriefe

Diktatur oder Machtausübung in der Ottmuther Kirche

Um meinen zwei erwachsenen Söhnen das Land der Herkunft ihrer Eltern zu zeigen. besuchte ich mit ihnen Anfang September 1999 u.a. auch meinen Geburtsort Ottmuth und den Geburtsort Schobersfelde ihrer kürzlich verstorbenen Mutter.

Als praktizierende Christen haben wir selbstverständlich am Abreisetag Sonntag, dem 05.09.99, den Gottesdienst in *„deutscher Sprache"* in der Ottmuther Pfarrkirche besucht. Neben der Teilnahme am Opfergang haben wir hier auch die hl. Kommunion empfangen. Hierbei erlebte ich allerdings ein auf mich seltsam wirkendes Verhalten des die Messe zelebrierenden Kaplans ***„Andrzej"***.
Nachdem ich ihm die linke Hand zum Empfang der hl. Hostie entgegen hielt, weigerte er sich, mir diese in die Handfläche zu legen. Statt dessen richtete er die Hostie zu meinem Mund , den ich verschlossen hielt. Daraufhin hob ich meine linke Hand etwas höher, um anzudeuten : „Bitte in die Handfläche legen".
Es erfolgte nicht die von mir erwünschte Reaktion, sondern er hielt die Hostie wieder zu meinem Mund. Diese Handlung wiederholte sich noch einmal, und so standen wir uns für einige Sekunden unverrichteter Dinge gegenüber . Letztendlich habe ich nach dem Motto *"Der Klügere gibt nach"* die hl. Kommunion über die Zunge empfangen und den Altarraum verlassen. Bei diesem Vorgang machte der Kaplan eine Bemerkung in polnischer Sprache, von der ich nur noch die Worte **„Pan do polski"** gehört bzw. verstanden habe.

Diesen freiwillig aufgegebenen *Machtkampf* habe ich ausgerechnet in jener Kirche erleben müssen in der ich getauft wurde, die Erste Hl. Kommunion empfangen habe und bis zu meiner Ausreise vor 41 Jahren den sonntäglichen Gottesdienst besuchte.
Ich frage mich, nach welchem Recht hat mir dieser Kaplan die Gabe der Hostie in die linke Handfläche verweigert?

Selbst der Papst in Rom richtet sich bei der Verteilung der hl. Hostie, nämlich Mund oder Hand, nach dem Wunsch des Kommunizierenden, egal aus welchem Herkunftsland er stammt. Das Verhalten des Priesters in dieser ***deutschen Messe*** war im wahrsten Sinne des Wortes „päpstlicher als der Papst". Eine Umbenennung der Glaubensgemeinschaft von „römisch-katholisch" in „polnisch-katholisch" wäre hier m.E. angebracht.

Auf jeden Fall habe ich unter diesen Umständen zum letzten Mal, meine beiden Söhne zum ersten und letzten Mal, eine **deutsche** Messe in der Ottmuther Pfarrkirche besucht. Die Reise hat insgesamt gesehen, insbesondere durch dieses Erlebnis, einen enttäuschenden Eindruck bei uns hinterlassen.

Es würde mich interessieren, wie die Leserinnen und Leser unseres Heimatblattes diesen Vorfall beurteilen.

Rudolf Mitschke
Trier

* * *

K o s o w o

Es liegt nun schon eine Weile zurück, wo Schlagzeilen wie diese: 9000 Kosowo-Flüchtlinge warten auf Evakuierung u.ä. unsere Zeitungen zierten. Man sollte sich aber im Nachhinein doch darüber Gedanken machen.
Erstaunlich, wie das kleine, unbekannte Balkanland Kosowo das Gewissen der Welt aufrütteln im imstande war. Dabei wird das erlittene Unrecht von Millionen von Vertriebenen wieder vor Augen geführt. Vor mehr als 50 Jahren die gleichen Bilder –nur gab es damals für die 13 Millionen Vertriebenen aus den deutschen Ostgebieten keine Hilfstransporte, keine Reportagen die täglich um die Welt gingen. Der Leidensweg der verzweifelten Menschen, die alles verloren hatten –auch die drei Millionen Tote, die durch Hunger, Erschöpfung und Grausamkeiten umgekommen sind – wurde kommentarlos hingenommen. Kein Land war zur Hilfe bereit, kein Land protestierte ernsthaft gegen den Völkerrechtsbruch.
Dieser schreckliche Kosowo Krieg hat zweierlei bewiesen. Erstens , Das die willkürliche Vermischung religiöser, ethnischer und kultureller Volksgruppen irgendwann zu Konflikten führen muß. Und zweitens, daß die Willkür der Macht" niemals die letzte Antwort auf das Unrecht und das Leid einer verlorenen Heimat sein kann.

Gruchot, Berlin

Die polnische Presse in unserer Heimat

Panorama Ziemi Gogolinskiej, Nr. 6 – 7, 1999:

Am 19.06.1999 tagten in Gogolin Vertreter von Minderheitsorganisationen aus dem gesamten polnischen Gebiet. Das Hauptthema war die Jugendarbeit, die intensiviert werden soll.

* * *

„Gesellschaft zur Entwicklung des Kreises „Krappitz" -heißt eine neue Organisation, zu der auch Gogolin gehört.

* * *

Hubert Zimmermann, Bäckermeister, feierte sein 50 -jähriges Berufsjubiläum. In seiner Gogoliner Bäckerei werden sieben Sorten und sechs verschiedene Brötchenarten angeboten. Berühmt ist der in der Umgebung konkurrenzlose schlesische Kuchen.

* * *

Im Gogoliner Brauereipark wurde mit finanzieller Unterstützung der Autobahnbaufirma „ILBAU Kirchner „ eine Skate-Bahn zur Freude aller Kinder und Jugendlichen eröffnet.

* * *

Im Juni d.J. wurden zum neunten Mal die „Gogoliner Tage" veranstaltet. „Gogolin 99 -11. Oppelner Volksliedfest „ war wieder ein voller Erfolg für zahlreiche volkstümliche Gruppen, Chöre und Orchester. Die Teilnehmer der deutschen Minderheit wurden nicht gesondert erwähnt.

Dr. Manfred Gabor

* * *

Protest gegen die Schließung des deutschen Vizekonsulates in Oppeln

Polnische Mehrheit und deutsche Minderheit im Oppelner Bereich haben sich zusammengerauft –ziehen an einem Strang und haben unlängst gemeinsam die Erhaltung der Oppelner Wojewodschaft erkämpft. Oppeln wurde also nicht vom problembelasteten Kohlenpott Kattowitz geschluckt.

Aus der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung" vom 11.09.1999 erfahren wir, daß Deutsche und Polen in Oppeln erneut gemeinsam vorgehen. 10.000 Unterschriften gesammelt haben um die Regierung in Berlin dazu zu bewegen.

von Sparplanen Abstand zu nehmen, welchen die Außenstelle des Breslauer deutschen Konsulats in Oppeln zum Opfer fallen soll. Diese Aussenstelle ist ein Zeichen dafür, dass sich Deutschland um die deutsche Minderheit kümmert, ist eine Anlaufstelle für deutsche Investoren, hat auch eine Kulturpolitische Bedeutung und ist ein Zeichen der Selbständigkeit des Oppelner Landes. Auch wir protestieren gegen die Schließung des deutschen Vizekonsulats in Oppeln.

M.G.

* * * *

Gedanken über Schlesien

Diesmal stellen wir unseren Lesern kommentarlos einige Auszüge aus der deutschen Presse der letzten Monate vor. Darüber sollte man sich sicherlich Gedanken machen ...

* * *

Paul Oestreicher, ein Brite, ehemaliger Leiter des Versöhnungszentrums an der Kathedrale von Conventry, schreibt in der *„Frankfurter Allgemeinen Zeitung"* vom 8. Juli 1999: „Amerikaner und Briten, die bereit waren Serben im Krieg zu strafen, täten gut daran nicht zu vergessen, dass sie zu unseren Lebzeiten ethnische Säuberungen in großem Maßstab mitverantwortet haben und gut damit leben konnten." Gemeint ist die größte Massenvertreibung der europäischen Geschichte nach dem zweiten Weltkrieg, bei der fast die gesamte Bevölkerung u.a. aus dem deutschen Osten verjagt wurde.

* * *

Dr. Maciej Lagewski, Direktor des Städtischen Museums in Breslau, äußert sich im „Heimatblatt" (Nr. 4, August 1999): „Was ist Schlesien? Schlesien – Vaterland und Heimat, also das schönste was wir von unseren Vätern oder Vorfahren geerbt haben und was wir den nächsten Generationen weitergeben wollen ... Schlesien - Heimat vieler Völker, welche miteinander in Eintracht leben ... Breslau wird multikulturell ... Besuchen Sie das Breslauer Museum –ein Brennpunkt des deutsch-polnischen Dialogs ..."

* * *

Monika Rzemieniecka schreibt im erwähnten „Heimatblatt": „Schlesien wird in der nächsten Zukunft eine wichtige Region in Europa sein - vergleichbar mit dem heutigen Elsaß oder Tirol. Ein wirtschaftlich prosperierendes Land, das seine Kultur und sein Erbe pflegen und kultivieren wird ... Die deutsch-polnische Zukunft liegt in den Händen junger Menschen ... Nur mit persönlichem Engagement eines jeden Einzelnen kann man viel bewegen ..."

* * *

Im Mai 1999 waren Vertreter des Ständigen Rates der Ostdeutschen Landsmannschaften (u.a. Dr. Herbert Hupka) in Warschau und führten Gespräche mit Mitgliedern des polnischen Parlaments (Sejm). Darüber berichten die „Schlesischen Nachrichten" (Nr. 12. 1999). Eine große Rolle spielten offene Fragen in Zusammenhang mit dem Beitritt Polens zur Europäischen Union (sicherlich nicht vor 2003): „Niederlassungsfreiheit, die das Recht auf die Heimat einschließt und Freizügigkeit .. Man muß von den Stereotypien herunter, dass auf Grund der Niederlassungsfreiheit eine Überflutung durch die Deutschen in Polen und Überflutung mit polnischen Arbeitnehmern in Deutschland zu erwarten sei ..."

* * *

Aus „Schlesien Heute" (Nr. 8, 1999) erfahren wir, dass „von 203 Mio. Mark, die das deutsche Innenministerium seit 1990 der deutschen Minderheit in Polen zur Verfügung gestellt hat, schätzungsweise knapp 100 Mio. Mark als Entwicklungsinvestition (für wirtschaftliche und humanitäre Projekte) in die Oppelner Region flossen. Leider hat das Bundesinnenministerium seine Kürzungen im Bereich der Förderung der deutschen Minderheit in Polen bekanntgegeben (gegenüber dem Vorjahr um 1/3 auf nur noch 18 Mio. Mark im laufenden Haushaltsjahr). Dabei hat doch die deutsche Hilfe einen großen Einfluß auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung und Stabilisierung der Region ..."

Dr. M. Gabor

* * *

Wasserfallanlage in Gogolin Foto: M Gabor

G l ü c k w ü n s c h e

Herr **Ernst Pollak** - Lehrer i.R. und Veranstalter des Krappitzer Treffens in Augsburg- feiert am 28.09.1999 seinen **70. Geburtstag.** Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit, damit wir uns noch viele Jahre in Augsburg treffen können.
85567 Grafing b.München, Michael-Wening-Str. 8

Herr **Georg Malkusch** feiert in Neustadt a.d. Weinstraße, am 9.10.1999 seinen **70. Geburtstag** und zugleich mit seiner Ehefrau **Helene Malkusch geb. Jersch** den **44. Hochzeitstag.**
Die Kinder, Schwiegersöhne-Tochter und die zahlreichen Enkelkinder wünschen den Jubilaren noch viele gemeinsame und glückliche Jahre verbunden mit Gottes Segen.
67433 Neustadt a.d.Weinstraße, Adolf-Kolping-Str. 125

Frau **Elisabeth Hoffmann** –früher *Hotel zur Sonne*- feiert am 21.10.1999 ihren **80. Geburtstag.** Wir gratulieren recht herzlich und wünschen noch viele glückliche und gesunde Jahre.
31061 Alfeld, Linnarzatr. 41 a

Frau **Hildegard Langwagen geb.Garus** -früher Stöblau- feierte am 14.09.1999 ihren **75. Geburtstag.** Herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Glück und Gesundheit.
29303 Bergen b.Celle, Runde Straße 6

Frau **Angela Lubos** feiert am 20.11.1999 ihren **90. Geburtstag.** Frau Lubos besucht noch das Krappitzer Treffen in Augsburg mit ihrer Tochter Dr. Rita Lubos -geistig und körperlich fitt. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen noch viele glückliche und gesunde Jahre.
89407 Dillingen a.d.Donau, Frauentalstraße 67

Frau **Rosemarie Kampka** feiert am 27.09.1999 ihren **60. Geburtstag.** Wir gratulieren zu diesem besonderen Festtag und wünschen viel Glück , Gesundheit und Gottes Segen. –Ehemann Karl, Gabi, Marian mit Thomas, alle Verwandten und Bekannten.
47506 Neukirchen – Vluyn, Grevenstraße 17

Frau **Gertrud Solloch** feiert am 21.11.1999 ihren **92. Geburtstag.** Frau Solloch besorgt ihren Haushalt noch selbst. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen noch viele glückliche und gesunde Jahre.
45277 Essen, Eskenshof 12

Frau **Edeltraud Weber geb.Woitalla** feiert am 19. Oktober 1999 den **60. Geburtstag** in Großhabersdorf, Bayern. Herzliche Glückwünsche. Gottes Segen und Gesundheit wünschen die Schwestern: Ruth, Rita und Uschi.
90613 Großhabersdorf, Geißberg 11

Herr **Ewald Malkusch** feierte am 30.08.1999 in Neustadt a.d.Weinstraße seinen **60. Geburtstag.**
Lieber Papa, lieber Opa, 60 Jahre sind vergangen, seit Dein Leben angefangen. Niemals rasten niemals ruh'n, stets immer gutes tun. Wir wissen, was wir an Dir haben, auch wenn wir's nicht oft sagen. Doch was wär das Leben ohne Dich, vergiss es nicht, wir brauchen Dich.
Alles Liebe und Gute, wünschen Dir von ganzem Herzen: Christine mit Gregor, Christoph mit Magda und der kleine Patrick.
67433 Neustadt a.d.Weinstraße, , Festplatzstraße 17

Frau **Edeltraud Bialek geb. Schneider** feierte am 24.09.1999 ihren **65. Geburtstag.** Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.
63225 Langen, Hessen, Annastraße 89

Herr **Dr. Manfred Gabor** feiert am 5.11.1999 seinen **65. Geburtstag.** Herzlichen Glückwunsch und viel Glück und Gesundheit im aktiven Ruhestand. Denn die Hände in den Schoß legen und nichts tun, das könnte unser junge Pensionär Dr. Mnfred Gabor nicht.
51465 Bergisch Gladbach

Inoffiziell wurde uns mitgeteilt, daß:

Maria Liebig geb. Mitschke im Alter von 77 Jahren in Bad Kissingen verstorben ist.

Dorothea Bekierz im Alter von 77 Jahren in Deutschland verstorben ist, die Beerdigung fand in Krappitz statt.

Im Alter von 92 Jahren verstarb in Karlshorst **Richard Placzek.**

Im Alter von 69 Jahren verstarb in Oberwitz –plötzlich- **Josef Urbanczyk.**

Im Alter von 69 Jahren verstarb in Ottmuth **Konrad Fait.**

Im Alter von 62 Jahren verstarb in Karlshorst –plötzlich- **Helmut Czerner.**

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer über alles geliebten Mutter und Oma

Helga Geithe Kubbillum

geb. Dinkelacker

*25.06.1912 †1.03.1999

die Kinder und Enkelkinder

Familie Anneliese Kubbillum
Familie Edith Kubbillum
Familie Helmuth Kubillum

Du hast gesorgt, Du hast geschafft,
gar manchmal über Deine Kraft.
Du warst im Leben so bescheiden,
und mußtest trotzdem soviel leiden.
Nun ruhe sanft, Du gutes Herz,
Du hast den Frieden, wir den Schmerz.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und herzensguten Oma

Anneliese Lessmann, geb. Grünspek

*30.09.1926 †6.09.1999

In stiller Trauer
Bärbel, Bernd und Bastian

32676 Lügde, Friedr.-Wilh.-Weber-Straße 33

Nach einemLeben voller Liebe und Fürsorge, aber auch mit viel Leid und Schmerzen verstarb unsere liebe Tante

Paula Jaeschke, geb. Kara

*5.12.1907 in Krappitz, O/S

†20.08.1999 in Weilheim, Oberbayern

In stiller Trauer

Charlotte Kretschmer	Landsberg/Lech
Inge Kretschmer	Gilching
Kurt Janetzko u. Frau	Wetzlar
Franz Kara u. Frau	Reutlingen
Gotthard Klinke u. Frau	Hannover

30627 Hannover, Stensenweg 12

Nach einem arbeitsreichen und erfüllten Leben, verstarb in Krappitz unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter

Klara Macha, geb. Damaschek

früher wohnhaft in Forellengrund
im Alter von 84 Jahren

In tiefer Trauer

Werner und Doris Macha geb. Mrohs
Werner und Elfriede Dobis, geb. Macha
Paul und Christine Macha geb. Bukala
Peter und Maria Macha geb. Smyk
Albert und Sonia Macha geb. Mroz
Manfred und Agnes Linek geb. Macha
Christoph u. Johanna Macha geb. Jureczka
Jan u. Irene Cebulla geb. Macha
und deren o.g. Familienangehörigen

Als die Kraft zu Ende ging, war es kein Sterben, sondern Erlösung

Edeltraut Mitschke

geb. Prusko

*3.03.1936 †12.07.1999

Ein arbeitsreiches Leben voller Bescheidenheit, Liebe, Güte und Sorge für ihre Familie hat in Gott seine Vollendung gefunden.

In liebevollem Gedenken:
Ehemann Rudolf
Söhne Alexander und Markus

54296 Trier, früher Schobersfelde/Krappitz

In Deine Hände lege ich meinen Geist.
Du hast mich erlöst.
Herr, Du treuer Gott

Christa Leppich

geb. Felix

*28.07.1923 †26.06 1999

Ihre Familie war ihr Lebensinhalt und ihre Freude.
Wir danken ihr für ihre Liebe und unermüdliche Fürsorge.

In stiller Trauer:
Karl Leppich
Bärbel und Steffi
und alle Anverwandten

53721 Siegburg (Kaldauen),
Marienstraße 18 a/früher „Ottmuth"

Der Ottmuther Friedhof

Es wird immer schwerer einen Platz auf dem Ottmuther Friedhof zu bekommen.

Wenn mich meine Reisen in meine Heimat führen, schwinge ich mich auf mein dort in Karlshorst deponiertes Fahrrad und besuche die nah und weiterliegenden Dörfer im Umkreis von Krappitz, die für mich eine unwahrscheinliche, und faszinierende Anziehungskraft besitzen. Natürlich bleibt es dann nicht nur beim Bestaunen der Gärten und Anlagen u.ä. nein, ich suche schon bewußt den Kontakt zu den Menschen die dort wohnen, geblieben sind. Dies aber nur so nebenbei.

Beim Besuch des Ottmuther Friedhofes vor einigen Wochen, klagte mir ein völlig unbekannter älterer Herr aus Ottmuth sein Leid: „Auf diesem Gottesacker gibt es für mich keinen Platz mehr." Die wenigen freien Plätze sind schon seit langem auf Vorrat ausverkauft. Auf dem Kommunalfriedhof in Krappitz gibt es aber der freien Plätze noch viel.
Obwohl Krappitz und Ottmuth seit 1961 eine Gemeinde ist, möchten die Ottmuther auf keinen Fall in Krappitz beerdigt werden bzw. dort ihre letzte Ruhe finden. Die Angelegenheit hat auch ihre Argumente. Wenn hier schon meine ganze Familie bestattet ist, so möchte ich natürlich auch dabei sein. Es gibt auch andere Gründe; wie sollen ältere Menschen, die nicht mehr so gut auf den Beinen sind, ihre Lieben auf dem Krappitzer Friedhof besuchen und ihre Gräber pflegen, wenn es bis heute noch nicht einmal eine Städtische Busverbindung dahin gibt.

Aber so Arg ist es wieder nicht. Wie ich erfahren habe, wird der Friedhof zur Seite, wo sich die Schrebergärten befinden, erweitert und dafür hergerichtet. Die Friedhofsmauer ist bereits an dieser Stelle eingerissen worden und mit der Gestaltung neuer Gräberreihen kann bald begonnen werden. Die Feuerwehr, die daneben ihren Sitz hat, schenkte zusätzlich ein beachtliches Stück Land dafür. Das ergibt nun über 200 Ar (1 Ar=100 qm) zusammen. Dies müßte nach vorsichtigen Berechnungen für mindestens 10 Jahre ausreichen. Danach ist ein weiterer Ausbau bzw. Erweiterung nicht mehr möglich.

Der Gedanke drängt sich natürlich unwillkürlich auf: nur wer in den nächsten 10 Jahren das Zeitliche segnet, hat die Chance noch auf dem Ottmuther Friedhof beerdigt zu werden.
Aber, nein doch –wer pflegt denn schon solche Gedanken ?
Die Kommunalpolitiker denken schon weiter, und das ist gut so. Nach zehn Jahren werden dann auch auf dem Krappitzer Friedhof die Plätze knapp und so soll in Richtung Stöblau ein neues Gelände dafür bestimmt werden.

Es wird in dieser Zeit noch viel Wasser der Oder in die Ostsee fließen . Es werden noch viele fröhliche Feste gefeiert, und wo wir unsere letzte Ruhestätte finden, weiß Gott allein.

Georg Matuschek
K ö l n

Foto eingesandt von (+) Heine Hertel aus Kanada. Sein letzter Wille: „Alois veröffentliche das Foto zur goldenen Hochzeit von Hilde und Franz."

unten sitztend, das Brautpaar Franz Herud und Hilde geb. Kluczny;
von links: Ludwig Namyslo, Liesel Hertel, Hildegard Kannert, (+) Anton Gorek, Marika Herud, (+) Johann Dreßler, Ria Kluczny, ...Stanik, Gerhard Dreßler, Alois Bialek, Helga Herud, Heidel Kluczny, ...Zock, Lene Kluczny und Zock aus Lobkowitz.

Bestellschein

Bitte, senden Sie mir das **Krappitzer Heimatblatt**
ab sofort laufend zu.
Den Jahresbezugspreis von DM 22,– begleiche ich nach Erhalt eines Zahlscheines.

Zu- und Vorname _____ geb. am _____

PLZ, Wohnort _____

Straße und Hausnummer _____

Heimatort in O/S _____

Abonnementskündigung zu jeder Zeit möglich.

Foto: Georg Matuschek 1998

Das ehemalige Wappen von **Gogolin**, am Rathaus.

Heimattreffen 1999

23. Oktober 1999 **Essen**

Herbsttreffen der Landsleute von Krappitz und Umgebung, im Saal der Pfarrg. St. Gertrud in Essen Mitte, Rottstr. 36.
Weitere Auskünfte:
Walter Cebulla,
Tel.: 0201/23 24 21
Fax: 0201/20 08 00

Liebe Leser!
Unaufgeforderte Aufsätze und Fotos können wir aus technischen Gründen an den Verfasser bzw. Absender nicht zurücksenden. Bei **Wohnungswechsel** bitte Postkarte mit neuer Anschrift zusenden.

Herausgeber: Alois Bialek, Werthweg 3, 50769 Köln
Tel. 02 21/78 15 67
Fax 02 21/78 18 67
Postbank Köln, Konto-Nr. 77421-502, (BLZ 37010050)
Erscheint viermal im Jahr
Jahresbezugspreis 22.– DM, einschl. 6.–DM Porto

Ihre Spende garantiert die Existenz unseres Heimatblattes